

## **Statement am Hildaspielplatz am 10.05.2022 aus Anlass des Gedenkens an den 10. Mai 1940**

Wegen des letzten Satzes auf dem Gedenkstein, an dem wir hier stehen, sind wir gekommen: „*Lasst uns die Toten nicht vergessen - nie wieder Krieg!*“ Wir brauchen diese Worte zur Erinnerung, zur Ermutigung, zur Stärkung in diesen Tagen mehr denn je!

Denn spätestens seit dem 24. Februar umtost uns ein Kriegsgeschrei sozusagen aus allen Rohren und aus allen, selbst unerwarteten Richtungen, dass unser Verstand und unser Lebensmut in Gefahr sind.

Aber warum das Ohren, Herz und Denkfähigkeit betäubende Getöse? Spätestens seit dem 1. Weltkrieg gilt, dass ohne Zustimmung und große Opferbereitschaft seiner Bevölkerung kein moderner Staat einen Krieg mit Aussicht auf Erfolg beginnen und durchstehen kann. Die Schlacht um die möglichst unumschränkte Deutungshoheit dessen, was den Krieg auslöst, ihn in Gang hält und ihn beendet, muss gewonnen sein, bevor die erste Bombe explodiert.

An diesem Sieg in den Köpfen und Herzen wird spätestens seit Scholz' Rede von der „Zeitenwende“ am 27. Februar mit allen Mitteln gearbeitet. Selensky, so verbreitet es gestern nicht nur die BZ, darf über den russischen Präsidenten sagen: „Das Böse ist zurück, in einer anderen Uniform, aber mit demselben Ziel.“ (BZ 9.5.22, S.1). Also: Putin = Hitler = das Böse, die russische Armee = NS-Wehrmacht = das Böse. Und das Ziel? Weltherrschaft durch Vernichtung aller Guten? Allein diese unkommentierte infame Darstellung des Feindes als Inkarnation des absolut Bösen, das nicht erklärt und verstanden, sondern nur gefürchtet werden kann und vernichtet werden muss, zeigt uns wie in einem Brennglas die Hetze, mit der die deutsche Bevölkerung kriegs- und opferbereit gemacht werden soll. Und die Hetze verfängt, selbst unter den bisherigen „Friedensfreund\*innen“. Diese bellizistische Formierung der Deutschen darf durch relativierende Informationen nicht gestört werden, also wird der Zugang zu den Medien der Gegenseite im gelobten Land der Pressefreiheit unterbunden mit der frechen Behauptung, dort seien nur Propagandalügen veröffentlicht. „Informationssouveränität“ wird das in einem ukrainischen Gesetz genannt. Und ausnahmslos alle, die angesichts dieser besinnungslosen

Hetze in den Krieg „Halt!“ rufen, „bedenkt doch die Folgen eures irrwitzigen Tuns!“, müssen öffentlich und privat diffamierende Shitstürme überstehen, ob sie Jürgen Grässlin, Alice Schwarzer, Dieter Nuhr, Reinhard Mey, Harald Welzer, Ranga Yogeshwar oder Juli Zeh heißen.

Aber, Gott sei Dank, uneingeschränkt erfolgreich sind die Kriegstreiber\*innen nicht! Am 8. Mai hatte der „Offene Brief an Kanzler Olaf Scholz“, den die EMMA-Redaktion 10 Tage vorher gestartet hatte, schon 250.000 Unterzeichner\*innen. Die zentrale Forderung: „Wir bitten Sie ... dringlich, alles dazu beizutragen, dass es so schnell wie möglich zu einem Waffenstillstand kommen kann; zu einem Kompromiss, den beide Seiten akzeptieren können.“

Das ist sicher auch der Wunsch jener 57 % der Bundesbürger\*innen, die nach einer Anfang Mai veröffentlichten Umfrage befürchten, „dass der Krieg sich infolge von Waffenlieferungen auf andere Länder in Europa ausweiten könnte.“ Und auch der Wunsch jener 68 % junger Menschen zwischen 14 und 29 Jahren, die im März laut der Studie „Jugend in Deutschland – Sommer 2022“ „Krieg in Europa“ zur meistgenannten Sorge ihrer Generation machten.

Gut, dass Kanzler Scholz in seiner Rede zum 8. Mai laut BZ Verständnis für diese offensichtlich weit verbreiteten Kriegsängste gezeigt und bekräftigt hat: „Wir werden keine Entscheidung treffen, die die NATO Kriegspartei werden lässt. Dabei bleibt es.“

Na schön! „Die Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Wer hat denn die Definitionshoheit darüber, ob die NATO Kriegspartei geworden ist? Faktisch ist das doch der zum irrationalen Monster hochpropagandierter Feind, die Atommacht Russland, deren Präsidenten unser Bundespräsident am 8. Mai vollmundig zum „Lügner“ erklärt, der die Geschichte „so perfide wie zynisch(e)“ verdrehe (BZ 9.5.22, S.1). So sind die politischen Eliten unseres Landes Opfer ihrer eigenen Eskalationsstrategie, haben die Entscheidung über Krieg und Frieden aus der Hand gegeben und sind mitsamt der Bevölkerung auf Gedeih und Verderb der Geduld, der Gelassenheit, der Vernunft der russischen Führung ausgeliefert. Wir alle können nur hoffen, dass Herr Putin die Nerven und den Verstand behält, den Krieg nicht nach Mittel- und Westeuropa oder in die Welt zu tragen.

Eine solche Politik verletzt gravierend den Amtseid, den der Bundeskanzler und seine Minister\*innen abgelegt haben. Er lautet: „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, ... werde.“

Welcher Schaden könnte größer sein, als unser Volk in einen Krieg zu treiben?

Wir bleiben dabei: Gerade angesichts des unfassbaren Leides in der Ukraine und in all den gegenwärtigen und den vergangenen Kriegen weltweit müssen endlich die Worte John F. Kennedys Gehör finden, der am 25. September 1961 vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen sagte: „Mankind must put an end to war or war will put an end to mankind!“

V.D.